

# NATUR Das Magazin für Natur und Naturfotografie BLICK

Das Magazin für Natur und Naturfotografie



2

**FOTOZIEL** | Israel – Naturparadies im Schatten des Nahost-Konflikts  
**NATURSCHUTZ** | Adebar und der Waldstorch | Stiftung Störche NRW

NIKON SCHOOL | LEICA AKADEMIE



Verein  
Naturfotografen  
Schweiz



**MAKROFOTOGRAFIE** | Kreative Makrofotografie – der Einstieg in den Nahbereich | **NATUR im BLICK** | Ring frei für Meister Lampe  
**PORTFOLIO** | Günter Angermeier | **FOTOTECHNIK** | Eine gute Filterlösung | Für perfekte Makrofotos – Makro-Einstellschlitten  
**ANSITZFOTOGRAFIE** | Das Tarnzelt | Kleine Hilfsmittel – erstaunliche Wirkung | **NATUR VOR DER HAUSTÜR** | Sodenberg-Gans

# Werkzeug für Naturfotografen.

Jetzt Kaufen, Leasen, Finanzieren oder mit unserem **RENT** Service mieten.



## €1000 CashBack

Beim Kauf einer Canon EOS-1D X bis **30.06.2014** erhalten Sie bis zu € 1000,- Cashback auf bis zu 2 der folgenden Objektive (€ 500,- pro Objektiv), die bis zum 30. September 2014 gekauft werden können.

EF 300mm 1:2,8L IS II USM	€ 6.599,00
EF 400mm 1:2,8L IS II USM	€ 10.499,00
EF 500mm 1:4,0L IS II USM	€ 9.499,00
EF 600mm 1:4,0L IS II USM	€ 11.999,00
EF 800mm 1:5,6L IS USM	€ 12.999,00
EF 200-400mm 1:4,0L IS USM	€ 11.799,00

inkl. MwSt

Mehr Infos: [www.ac-foto.com/cashback](http://www.ac-foto.com/cashback)



# AC-FOTO.com *Ihr Fotoversand*

Canon

MindShift

eki

f-stop

ORTLIEB WATERPROOF

thinkTANK photo  
Be Ready "Before The Moment"

wimberley

LensCoat

KONIG  
Photobags

Berlebach



## Liebe Leserin, lieber Leser,

vor einigen Jahren hat sich am Niederrhein eine Initiative zum Schutz der Störche gegründet. Nun gehen die Initiatoren den nächsten Schritt: Hans Glader – langjähriger NATURBLICK-Autor, der uns immer wieder mit faszinierenden Bildern und Berichten beliefert – gehört zu den Gründungsmitgliedern der Stiftung Störche NRW, die aus der Storchen-Initiative hervorgegangen ist. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, die Lebensräume für Schwarz- und Weißstorch in Nordrhein-Westfalen zu verbessern. Darüber hinaus soll die Aufklärungsarbeit in

Sachen Storch im bevölkerungsreichsten Bundesland Deutschlands vorangetrieben werden. Wir, die NATURBLICK-Redaktion, werden die Arbeit der Stiftung als Partner begleiten und unterstützen – und wünschen dem Team alles Gute! Übrigens: Ab Seite 58 gibt's passend zum Thema einen Beitrag von Hans Glader, ab Seite 64 erwartet Sie eine weitere ungewöhnliche Storchengeschichte der Gebrüder Bachmeier.

Unter Ornithologen gehört Israel schon längst zu einer heißen Adresse. Aber auch immer mehr Naturfotografen entdecken das spannende Fotoziel, nicht nur zur Zeit des Vogelzugs. Unzählige Reisen haben Thomas Krumenacker nach Israel geführt; inzwischen gilt er als international anerkannter Experte, wenn es um die Natur Israels geht. In seinem Beitrag ab Seite 8 stellt er das spannende Land als Fotoziel vor und gibt interessante Insider-Empfehlungen für Naturfotografen weiter.

Radomir Jakubowski führt Sie ab Seite 26 in die Geheimnisse der Nahfotografie ein. Folgen Sie seinen Tipps für fantastische und manchmal mystisch wirkende Makro-Aufnahmen!

Das Portfolio kommt diesmal von Günter Angermeier. Der bayerische Naturfotograf ist in seiner Freizeit stets draußen unterwegs und mit der Natur per Du. Seine Freude an der Naturfotografie spiegelt sich in seinen Bildern – genießen Sie seine Impressionen ab Seite 36.

Stefan Imig nimmt Sie auch in dieser Ausgabe mit in die Natur vor der eigenen Haustür, genauer gesagt ins Naturschutzgebiet Sodenberg-Gans. Mit beeindruckenden Frühlingsaufnahmen zeigt er ab Seite 50 die heimische Natur aus einer bodennahen Perspektive.

Tierfotografie vom Ansitz aus ist die Methode der Wahl, wenn es darum geht, ungestört Tiere vor das Objektiv zu bekommen. Wir möchten Ihnen in unserer NATURBLICK-Serie die Vielfalt der Ansitzfotografie näher bringen. Diesmal stellen wir Ihnen das gebräuchlichste Ansitz-Equipment vor: das Tarnzelt. Ottmar Böttcher hat eine weitere Variante der Tarnung entwickelt – aber überzeugen Sie sich selbst ab Seite 66, wie wenig Aufwand manchmal zu einem guten Ergebnis führen kann.

Wir hoffen, Ihnen auch diesmal eine vielseitige, spannende und informative NATURBLICK-Ausgabe zu präsentieren. Viel Spaß beim Lesen und viel Freude in der Natur!

Herzlichst  
Ihr

*P. Schreiber*



Schärfen Sie Ihren Blick für die Natur... mit **NATURBLICK** der Natur auf der Spur!

## DAS NEUE REPORTMODULSYSTEM



### EIN STATIV UNZÄHLIGE MÖGLICHKEITEN

Der federleichte Schenkelkopf aus Magnesium ist gleichzeitig die Modulbasis für 10 verschiedene Einsätze. Es ist jederzeit möglich, das Stativ mit unterschiedlichen Modulen wechselweise auszustatten.



**Berlebach®**

### Berlebach Stativtechnik

Wolfgang Fleischer  
Chemnitzer Straße 2  
D-09619 Mulda  
Tel.: +49(0) 3 73 20-12 01/12 09  
Fax: +49(0) 3 73 20-12 02  
info@berlebach.de

[www.berlebach.de](http://www.berlebach.de)



6 | **NATUR im BLICK** | Ring frei für Meister Lampe

Foto © Gebrüder Bachmeier



8 | **FOTOZIEL** | Israel – Naturparadies im Schatten des Nahost-Konflikts

Foto © Thomas Krumenacker



Foto © Günter Angermeier

36 | **PORTFOLIO** | Günter Angermeier Mit der Natur auf Du

## INHALT 2 | 2014

6 | **NATUR im BLICK**  
DIE BESONDERE MOMENTAUFNAHME  
Günter und Herbert Bachmeier | **Ring frei für Meister Lampe**

8 | **FOTOZIEL**  
Thomas Krumenacker | **Israel – Naturparadies im Schatten des Nahost-Konflikts**

26 | **MAKROFOTOGRAFIE**  
Radomir Jakubowski | **Kreative Makrofotografie – der Einstieg in den Nahbereich**

36 | **PORTFOLIO**  
Günter Angermeier  
**Mit der Natur auf Du**

50 | **NATUR VOR DER HAUSTÜR**  
Stefan Imig | **Frühblüher im Naturschutzgebiet Sodenberg-Gans**

54 | **NATURSCHUTZ**  
Hans Glader | **Adebar und der Waldstorch**

58 | **NATURFOTOGRAFIE**  
Günter und Herbert Bachmeier | **Eine ungewöhnliche Nachbarschaft**

58 | **NATURSCHUTZ** | Der Schwarz- und Weißstorch

Foto © Hans Glader



50 | **NATUR VOR DER HAUSTÜR** | Frühblüher im NSG Sodenberg-Gans

Foto © Stefan Imig





**26** | **MAKROFOTOGRAFIE** | **Kreative Makro-**  
**fotografie – der Einstieg in den Nahbereich**

Foto © Radomir Jakubowski

**66** | **ANSITZFOTOGRAFIE**  
Peter Scherbuk | **Transportables Tarnversteck –**  
**das Tarnzelt**

**69** | **ANSITZFOTOGRAFIE**  
Ottmar Böttcher | **Kleine Hilfsmittel –**  
**erstaunliche Wirkung**

**72** | **FOTOTECHNIK**  
Stefan Imig | **Eine gute Filterlösung**  
Fotodiox Wonderpana Pro am Nikon 2,8/14–24 mm

**74** | **FOTOTECHNIK**  
Roland E. Richter | **Für perfekte Makrofotos**  
NOVOFLEX Makro-Einstellschlitten CASTEL-XQ II

### NATURBLICK-INFO

- 78** | NFS – Naturfotografen Schweiz
- 80** | Literaturblick
- 82** | Nikon School – Termine
- 84** | Leica Akademie – Termine
- 86** | NATURBLICK-Terminkalender
- 88** | NATURBLICK-Shop
- 90** | Impressum



**Titelbild:**  
Laubfrosch (*Hyla arborea*)  
Foto © Günter Angermeier

»Unfassbar spektakuläre  
Naturaufnahmen«

TAGESTHEMEN



# DAS GEHEIMNIS DER BÄUME

DER NEUE PUBLIKUMSLIEBLING VON  
**LUC JACQUET**  
EINDRUCKSVOLL ERZÄHLT VON  
**BRUNO GANZ**



EMPFOHLEN VON  
NABU INTERNATIONAL  
NATURSCHUTZSTIFTUNG



AB 22.05. AUF DVD, BLU-RAY  
UND ALS VIDEO ON DEMAND



WWW.DASGEHEIMNISDERBAEUME.DE

 /DASGEHEIMNISDERBAEUME

BOÏNE PIVOË

WILD  
Touch

weltkino



## NATUR im BLICK

DIE BESONDERE MOMENTAUFNAHME

### Ring frei für Meister Lampe

Von Günter und Herbert Bachmeier

Der Feldhase (*Lepus europaeus*) ist ein Kulturfolger. Durch die Intensivierung in der Landwirtschaft verliert der Feldhase an Lebensraum und Nahrungsangebot. Neben den, zum Teil bereits schwindenden Ackerrandstreifen und Feldgehölzen braucht Meister Lampe hauptsächlich die Brachlandflächen zum Überleben.

Als absolute Feinschmecker bevorzugen die Löffler vor allem Klatschmohn und Knospen. Für ihr Wohlbefinden stehen schmackhafte Kräuter und Gräser auf der Speisekarte, welche durch die starke landwirtschaftliche Nutzung nicht mehr üppig und überall zur Verfügung stehen. In vielen Teilen Europas ist der Bestand der Hasen stark rückläufig. In Deutschland wird er auf der „Roten Liste“ als gefährdet eingestuft.

Seit Anbeginn unserer Naturfotografie sind mein Bruder Herbert und ich auf der Pirsch nach den Langohren. Im März dieses Jahres gelang uns zum ersten Mal seit knapp 40 Jahren die lange gewünschte Traumaufnahme von boxenden Feldhasen. Nahe einer wenig befahrenen Straße sahen wir im Vorbeifahren zwei Feldhasen, welche sich sehr nah gegenüber saßen. Ein dritter hockte nur wenige Meter entfernt gelangweilt daneben.

Wir positionierten unser „fahrendes Versteck“ günstig auf Fotodistanz und harrten trotz Nieselregens der Dinge. Plötzlich ging alles ganz schnell: Der anfangs nur gelangweilt wirkende Kontrahent rannte auf die beiden anderen zu, und der Boxkampf begann. Als sich dann alle Rivalen im Boxring bekämpften, konnte ich vor Aufregung kaum mehr auslösen. Dieses Naturschauspiel wiederholte sich innerhalb einer Stunde nochmals.

Dieses Highlight werden wir nie mehr vergessen.

*Hasen sind Spitzensportler auf dem Acker. Feldhasen können drei Meter weit und zwei Meter hoch springen! Berühmt sind ihre abrupten Richtungswechsel – das Hakenschlagen. Damit verwirren sie ihre Verfolger. Auf der Flucht erreichen Feldhasen Spitzengeschwindigkeiten von bis zu 80 Kilometer pro Stunde.*

*Bei der Partnerwahl ist die Häsin resolut. Sie entscheidet, welcher Rammler als Hasenvater in Frage kommt. Dabei geht es immer um das beste Erbgut. Der Hase muss seine Ausdauer und Kraft in spektakulären Wettläufen und Boxkämpfen unter Beweis stellen.*

Canon EOS 7D · 4/500 mm · 1,4-fach-Konverter · Bohnensack

Fotos: Günter und Herbert Bachmeier





# ISRAEL | Naturparadies im Schatten des Nahost-Konflikts

Bilder und Text von Thomas Krumenacker

Israel ist eines der bekanntesten und zugleich unbekanntesten Länder der Erde: Jeder kennt es aus den Nachrichten als Zentrum des Nahost-Konflikts; nur wenige aber kennen es als Naturparadies an der Schnittstelle dreier Kontinente. Dabei ist Israel ein Traumziel für Naturliebhaber und Fotografen: Auf einer Landesfläche von weniger als 25.000 Quadratkilometern – Israel ist nur so groß wie Hessen oder Brandenburg – gibt es vier verschiedene Klimazonen und eine Fülle verschiedener Landschaftsformen und Lebensräume. Die Landschaft reicht vom Hochgebirge an den Grenzen zu Syrien und dem Libanon im Norden bis zur Stein- und Sandwüste im Süden.



„Pilger“ im Heiligen Land: Ein Fischadler jagt zu Fuß nach Fischen an einem Teich im Jordantal. Der Stelzenläufer zeigt sich vollkommen unbeeindruckt. Fischadler zählen zu den häufigen Durchzüglern und in zunehmender Zahl auch Überwinterern in Israel.

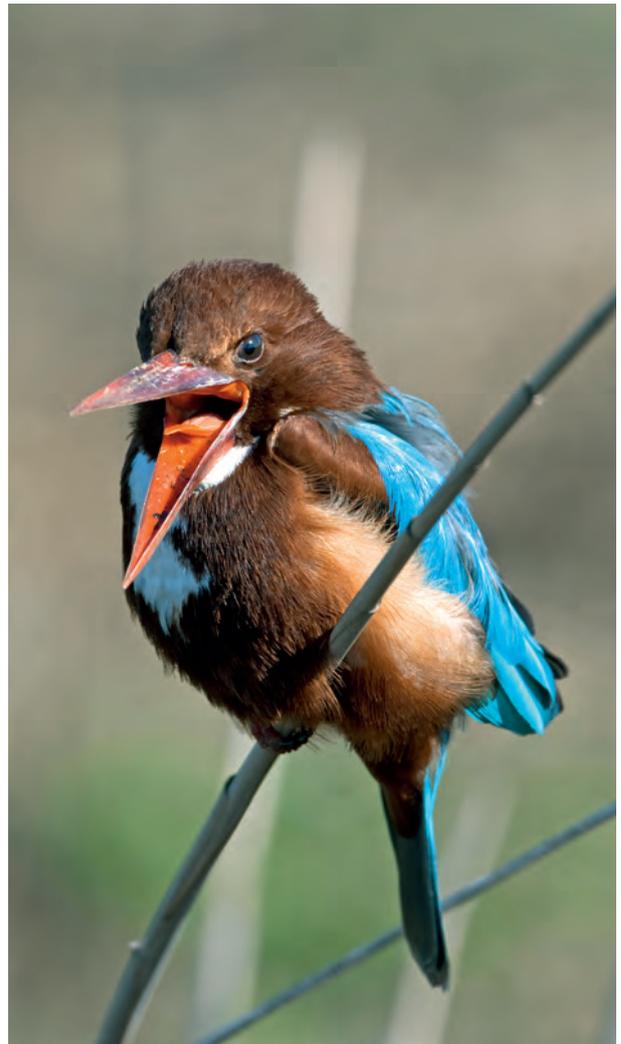
Canon EOS 1D Mark IV · 4/500 mm + 1,4-fach-Konverter · f/7,1 · 1/1250 Sek. · ISO 400



Seine Eigenschaft als Landbrücke zwischen den europäisch-asiatischen Landmassen und Afrika macht Israel zur wichtigsten Vogelzugroute zwischen den Kontinenten. Geschätzt 500 Millionen Vögel nutzen Israel zweimal im Jahr auf dem Zug – nur der Vogelzug zwischen Nord- und Südamerika weist vergleichbare Zahlen auf. Zum einmaligen Mix aus Landschaften kommt eine unvergleichliche Mischung von Vogel- und anderen Tierarten, denn der europäische, asiatische und afrikanische Einschlag ist hier unübersehbar.

Der Grund für die einmalige Konzentration von Vögeln in Israel liegt in der geographischen Lage des Landes: An der Schnittstelle der Kontinente Europa, Asien und Afrikas bildet Israel eine Art Landkorridor. Besonders schwere und große Vögel wie Störche, Adler, Pelikane oder Kraniche vermeiden es, auf ihrer viele tausend Kilometer langen Reise über größere offene Wasserflächen zu fliegen. Dort können sie bei Erschöpfung nicht landen, vor allem aber bildet sich über dem kalten Wasser keine Thermik. Diese über Land am Morgen durch Sonneneinstrahlung entstehenden warmen Aufwärtswinde helfen den Vögeln, sich energiesparend im Gleitflug tragen zu lassen. Zusätzlich liegt Israel auf seiner gesamten Länge – von den Golan-Höhen im äußersten Norden, über das Jordan-Tal und das Tote Meer bis hin zum nordöstlichen Ausläufer des Roten Meeres bei Eilat im äußersten Süden – entlang des seit Millionen von Jahren wichtigsten Zugweges für Vögel aus Europa und Zentralasien nach Afrika, dem Syro-afrikanischen Grabenbruch, besser bekannt als Rift Valley.

Nicht nur für Vogelbeobachter, auch für Biologen, die den Vogelzug wissenschaftlich untersuchen, und für Artenschützer, die seltene Vogelarten eingehender studieren, ist Israel daher von herausragender Bedeutung. Von einigen der am stärksten bedrohten Vogelarten zieht der gesamte Weltbestand über Israel – eine einmalige Gelegenheit zu erfahren, wie sich die Populationen entwickeln, und zu kontrollieren, ob Schutzmaßnahmen in den oft



Rechts von oben:

*Drei Arten von Eisvögeln können in Israel beobachtet werden. Der größte und eindrucksvollste ist der Braunliest. Er ist nicht zwingend an Wasser gebunden und ernährt sich außer von Fischen auch von Krebsen, Mäusen und selbst Kleinvögeln.*

*Canon EOS 1D Mark IV · 4/500 mm + 1,4-fach-Konverter  
f/5,6 · 1/400 Sek. · ISO 100*

*Blaukehlchen sind häufige Überwinterer in allen Landesteilen Israels. Zwischen November und März gehören sie zu den Vorgärten in den Dörfern wie hierzulande die Amsel. Häufig werden die erschöpften Vögel nach ihrer Ankunft auf dem Zug Opfer von Katzen, von denen es in Israel wie an so vielen anderen Orten eine viel zu hohe Dichte gibt.*

*Canon EOS 1D Mark IV · 4/500 mm + 1,4-fach-Konverter  
f/4,5 · 1/2000 Sek. · ISO 400*

Links:

*Wasser ist Leben: In den Wüsten Israels, die zu den trockensten der Erde zählen, gilt dies umso mehr. Diese weibliche Mönchsgrasmücke hat auf ihrem Zug ein Leck in einer landwirtschaftlichen Bewässerungsanlage gefunden und nutzt es für eine Trinkpause.*

*Canon EOS 1D Mark IV · 4/500 mm + 1,4-fach-Konverter  
f/7,1 · 1/1250 Sek. · ISO 400*





# Kreative Makrofotografie – der Einstieg in den Nahbereich

Bilder und Text von Radomir Jakubowski

Kaum ein Bereich der Naturfotografie bietet so vielfältige und unterschiedliche Möglichkeiten wie die Nahbereichsfotografie. In der Makrofotografie kann man unterschiedlichste Brennweiten und Objektive einsetzen, vom kurzen Fisheye über das Makroobjektiv bis hin zum Supertele. Andererseits ist das Spektrum der Motive unheimlich groß. Egal ob Pflanzen, Insekten, Amphibien oder abstrakte Details, es gibt viele unterschiedliche Motive, sodass wir als Naturfotografen im Nahbereich ein beispiellos breites Spektrum an Motiven fotografieren können. Das ist vermutlich auch der Grund, warum die Makrofotografie in den letzten Jahren viele neue Anhänger gewonnen hat. Die Möglichkeit, kleine Dinge groß dazustellen und dabei in einen Mikrokosmos einzutauchen, ist für die meisten Menschen einfach faszinierend, und die technischen Möglichkeiten sind in den letzten Jahren immer besser geworden.

## Klassisches Makro

Scharf, groß und detailreich sollte ein Motiv im Makrobereich sein, wenn es die Menschen ansprechen soll. Das klassische Makrobild dient dazu, kleine Tiere und Pflanzen möglichst groß abzubilden und dem Betrachter Details und Facetten eines Mikrokosmos zu präsentieren, die dem Auge oft verborgen bleiben. Um in den Nahbereich vorzudringen, ist ein Makroobjektiv empfehlenswert. Mit den meisten dieser Objektive erreichen Sie einen Abbildungsmaßstab von 1:1, was bedeutet, dass ein Zentimeter in der Realität einem Zentimeter auf dem Bildsensor entspricht. Bei solch großen Abbildungsmaßstäben ist die Schärfentiefe extrem gering, weshalb Sie sehr präzise arbeiten müssen. Die Kamera sollten Sie parallel zum Motiv ausrichten, um den knappen Schärfebereich optimal zu nutzen. Blenden Sie weit ab: Sie werden in der Regel Blendenwerte zwischen 11 und 22 verwenden müssen. Stellen Sie nach Möglichkeit über den Live-View in der stärksten Vergrößerung oder mittels Vergrößerung durch den Winkelsucher scharf, damit der Schärfepunkt auch exakt platziert wird. Eine große Hilfe beim Fokussieren ist der so genannte Einstellschlitten, mit dem Sie das Objektiv Millimeter für Millimeter bewegen und dadurch scharfstellen können. Achten Sie besonders auf den Wind, denn bei der kleinsten Windböe bewegt sich Ihr Motiv, und die Aufnahme wird unscharf. Fokussieren Sie deshalb nach jeder Böe neu. Um eine optimale Schärfe zu erreichen, sollten Sie entweder aus dem Live-View auslösen oder zusätzlich die Spiegelvorauslösung aktivieren. In jedem Fall sollten Sie einen Kabelauslöser oder einen Funkauslöser verwenden. Beides reduziert Vibrationen ganz erheblich.

Links:

*Den Frauenschuh findet man in der Regel im Wald.*

*Eine dunkle Stimmung mit ein paar wenigen Unschärfekreisen im Hintergrund unterstreicht die Stimmung des Waldes.*

*Canon EOS 5D II · 2,8/150 mm · f/2,8 · 1/50 Sek. · ISO 200 · Polfilter · Freihand*



Von oben:

*Mohn am Feldrand ist ein beliebtes Motiv. Die Unschärfekreise wurden durch Lichtreflexe auf vorbeifahrenden Autos erzeugt.*

*Canon EOS 5D II · 4/500 mm · f/4 · 1/1000 Sek. · ISO 200 · Stativ*

*Ein schönes Gegenlicht reicht aus, um diese Spinne völlig anders wirken zu lassen.*

*Canon EOS 5D II · 2,8/150 mm · f/16 · 1/30 Sek. · ISO 400 · Stativ*



## GÜNTER ANGERMEIER | MIT DER NATUR AUF DU

In der Natur halte ich mich seit meiner frühesten Kindheit am liebsten auf. Schon als Bub hat mich das Beobachten von Tieren und Pflanzen interessiert. Ich wollte aber mehr: die Flora und Fauna verstehen, die Abläufe der Natur begreifen und sie erlernen. Natürlich wollte ich meine Erlebnisse in der Natur auch mit anderen Menschen teilen, und so hat mich vor gut 30 Jahren der Fotovirus gepackt.

Aller Anfang ist bescheiden – So habe ich mit einer Revue-Kamera und einem 70–200-mm-Zoomobjektiv angefangen, und das war schon eine beachtliche Größe zu damaligen Zeit gewesen.

Doch bald wurden die Ansprüche größer und es musste eine „richtige“ Kamera her. So fiel meine Wahl auf Canon. Zuerst die T70 / AE 1 und dann die T90 / AV, natürlich alles analoge Filmkameras.

Das Fotografieren habe ich mir selbst beigebracht, durch „learning by doing“. Zur analogen Zeit musste man sich das Können und die Fähigkeiten regelrecht hart und teuer erarbeiten – da ist es heute im digitalen Zeitalter alles unvergleichbar einfacher geworden. 2007 habe ich mich dazu entschlossen von Analog- auf

Digitalfotografie umzusteigen.

Mit der Kamera in der Hand und mit Objektiven zwischen 17 und 500 Millimeter nutze ich jede freie Minute in der Natur, denn die schönen Erlebnisse und Überraschungen sind Momente, die einem niemand nehmen kann. Mein Hauptinteresse gehört der heimischen Fauna und Flora, wobei die Vogelfotografie und Makroaufnahmen den Großteil meiner Bilder ausmachen. Viele meiner Bilder entstehen so im Umkreis von 100 Kilometern von meinem Wohnort entfernt. Meine Lieblingsgebiete sind aber der Neusiedler See und Ungarn. Einige Bilder sind auch schon veröffentlicht worden, in Büchern und Zeitschriften. Große Unterstützung erhalte ich auch durch meine Frau und unsere Tochter, die mich fast immer begleiten. Um auch mal wieder etwas Neues kennenzulernen ist eines meiner Wunschziele für die Zukunft Dovrefjell in Norwegen.

Die Zeit wird's bringen...



MURMELTIER (*MARMOTA MARMOTA*)

Ein Besuch bei den Marmeltieren gehört in jedem Jahr zum Pflichtprogramm. Man kann den Tieren tagelang zusehen bei ihren Spielen und Rangeleien. Auf dem Bild stehen alle in Beobachtungsstellung, nachdem eines der Tiere einen Warnruf ausstieß. Verhält man sich ruhig, werden die Tiere immer frecher und zutraulicher, sie wollen alles inspizieren, wie auf dem Bild mit der Kamera zu sehen ist. Der nächste Termin für den Sommer steht schon fest.

Canon EOS 40D • 4/500 mm • 1,4-fach-Konverter • f/5,6 • 1/320 Sek. • ISO 200



JAGDFASAN (*PHASIANUS COLCHICUS*)

Im Frühjahr die Balz der Fasanenhähne zu beobachten, ist immer wieder ein Erlebnis. Dabei attackieren sich die Hähne oft so, dass sie jede Scheu verlieren. Mir ist es schon passiert, dass zwei Hähne mitten auf der Straße gekämpft haben. Ich stieg aus dem Auto, um die zwei Streithähne von der Straße zu scheuchen, damit sie nicht dem Verkehr zum Opfer fallen, sie ließen sich aber überhaupt nicht stören.

Canon EOS 40D • 4/500 mm • 1,4-fach-Konverter • f/7,1 • 1/800 Sek. • ISO 200



HERMELIN (*MUSTELA ERMINEA*)

In unserer Gegend sind Hermeline eher selten zu sehen. Meine Freude war groß, als ich am Ortsrand in einer Wiese eines beobachten konnte. Ich hatte keine Fotoausrüstung dabei und dachte, das war's. Eine Woche später war es wieder auf der gleichen Wiese. So probierte ich mein Glück, und das Hermelin zeigte wenig Scheu. Ich saß mitten auf der Wiese, ohne Tarnung, und der Nager rannte um mich herum und fing Wühlmäuse. So konnte ich ein paar schöne Wochen mit dem Tier verbringen, in dieser Zeit vollzog sich auch der Fellwechsel vom weißen Winterfell zum braunen Sommerfell.

Canon EOS 40D • 4/500 mm • 1,4-fach-Konverter • f/5,6 • 1/1000 Sek. • ISO 200

Oben: REHBOCK (*CAPREOLUS CAPREOLUS*)

Dieses Bild ist eher zufällig entstanden. Eigentlich war ich auf Vogelfotos aus, als plötzlich dieser Rehbock durchs Wasser sprang. Ich konnte eine schöne Serie schießen. Bald blieb er stehen und schaute mich an, ließ sich aber nicht weiter stören. Ich konnte schon des öfteren Rehe beobachten, die durchs Wasser schwimmen, jedoch nie so nahe.

Canon EOS 40D • 4/500 mm • 1,4-fach-Konverter • f/7,1 • 1/1000 Sek. • ISO 400



SILBERREIHER (*CASMERODIUS ALBUS*)

Die großen weißen Reiher waren bis vor einigen Jahren bei uns nur sehr seltene Gäste. Jedes Jahr können jedoch mehr beobachtet werden und sie bleiben auch im Winter bei uns. Es ist wohl nur mehr eine Frage der Zeit, bis der Silberreiher auch Brutvogel bei uns wird. Selten sieht man sie jedoch in so einem Formationsflug wie auf dem Bild.

Canon EOS 40D • 4/500 mm • 1,4-fach-Konverter • f/5,6 • 1/400 Sek. • ISO 400

Oben: SINGSCHWAN (*CYGNUS CYGNUS*)

Singschwäne sind bei uns nur Wintergäste. Hier sind sie auf dem Bild zusammen mit einem Höckerschwan zu sehen. Der Singschwan ist ein Brutvogel des Nordens. Jedes Jahr freue ich mich, wenn wieder einige dieser schönen Schwäne unsere Heimat besuchen. So kann man sie von Dezember bis März beobachten.

Canon EOS 40D • 4/500 mm • 2-fach-Konverter • f/10 • 1/1600 Sek. • ISO 200

# Frühblüher im Naturschutzgebiet Sodenberg-Gans

Bilder und Text von Stefan Imig

## Das Naturschutzgebiet „Sodenberg-Gans“

Wie der Name schon vermuten lässt, ist das 1997 unter Schutz gestellt Naturschutzgebiet in zwei Teilbereiche zu untergliedern. Der eigentliche Sodenberg, dessen Basalt-Gipfel in den Jahren 1904–1958 zu großen Teilen abgebaut wurde, ist vor allen Dingen aus kulturhistorischer bzw. geologischer Sicht interessant. Da ein Betreten des Kraters allerdings lebensgefährlich wäre, ist dieser komplett umzäunt, aber dennoch sehr gut einsehbar. In diesem Bereich sind vor allem die Überreste des alten Steinbruchs sehr interessant, da man hier hervorragend beobachten kann, wie sich die Natur wieder ihren Lebensraum zurückerobert.

Das aus fotografischer Sicht faszinierende an diesem Naturschutzgebiet sind allerdings die Massen an Frühblüheren im Bereich „Gans“. So ist Anfang März der Waldboden von Märzenbechern bedeckt, kurz darauf sind die Trockenrasen an den Waldrändern gelb und violett getupft durch die Massen an Küchenschellen und Adonisröschen. Noch bevor die Märzenbecher vollständig verblüht sind, finden sich am Waldboden Teppiche von Leberblümchen sowie Buschwindröschen.

Im gesamten Naturschutzgebiet gilt selbstverständlich das Wegegebot. Wenn an sonnigen Tagen im März oder April mit einer großen Anzahl an Besuchern zu rechnen ist, so wird dessen Einhaltung auch durch Naturschutzbeauftragte sichergestellt.

Das 491 Hektar große Naturschutzgebiet „Sodenberg-Gans“ bei Hammelburg zieht vor allem im Frühling und Vorfrühling Naturfreunde und auch Naturfotografen in seinen Bann. Nur wenige andere Gebiete haben einen derartigen Artenreichtum an Frühblüheren auf engstem Raum zu bieten. Wir möchten Ihnen hier einen Einblick in dieses wundervolle Gebiet geben.



*Anfang April sorgte eine Wolke aus Saharasand für sehr „milchige“ Sonnenauf- bzw. -untergänge. Trotzdem musste zur Realisierung dieses Bildes ein Grauverlaufsfilter (2 Blendenstufen) eingesetzt werden.*

*Nikon D800E · 2,8/14-24 mm bei 14 mm · f/10 · 1/50 Sek. · ISO 100 · GND0.6 SE*

## Die fotografischen Bedingungen im Naturschutzgebiet

Der weite Blick in Spessart und Rhön, die Mauerreste des alten Steinbruchs und der ca. 70 m tiefe Abbau-Krater des ehemaligen Basaltwerkes auf dem eigentlichen Sodenberg sind auf jeden Fall einen Besuch wert. Mit Uhu, Turmfalke und Himmelblauem Bläuling hat dieser Bereich des Naturschutzgebietes auch einige Raritäten zu bieten – welche allerdings aufgrund der Absperrungen rund um das ehemalige Abbaugelände unmöglich oder zumindest nur zufällig zu fotografieren sind. Die fotografischen „Highlights“ finden sich in nordöstlicher Richtung am Fuße des Sodenbergs, in dem als „Gans“ bezeichneten Bereich des Naturschutzgebietes. Dieses Teilgebiet wiederum – welches seinen Namen wohl aus der historischen Nutzung der Gänseweide hat – bietet mit Trocken- und Magerrasen, Heckenkomplexen sowie Buchen- und Kiefern-mischwäldern eine äußerst bunte Mischung an Biotopen und somit auch einen immensen Artenreichtum.

Das Netz an Wanderwegen- und Pfaden im Bereich „Gans“ ist so gut angelegt, dass alle aus fotografischer Sicht interessanten Stellen ohne Probleme erreicht werden können. Auch können alle Frühblüher mit allen erdenklichen Brennweiten direkt von den Wegen aus fotografiert werden.

Was die Lichtbedingungen angeht, so sind vor allem die Frühblüher im Buchenmischwaldbereich (nördlicher Teil des Gebietes) in einer hervorragenden Lage. Da dieser Wald auf einer Anhöhe liegt, welche zu drei Seiten hin stark abfällt, treffen sowohl die ersten wie auch die letzten Sonnenstrahlen eines Tages auf die Teppiche an Märzenbechern, Buschwindröschen und Leberblümchen. Bei den Adonisröschen und Küchenschellen auf den Trockengebieten im nordöstlichen Teil des Naturschutzgebietes ist die Situation leider nicht ganz so optimal – bestes Licht hat man hier nur vereinzelt.

Von oben:

*Lebensraum Blüte I:*

*Erst wenn man mit einem kurzen Makroobjektiv (hier: 60 mm) regelrecht in die Blüten hineinkriecht, entdeckt man kleinste Details wie diese kleine Spinne.*

*Mit einer längeren Brennweite wäre diese Perspektive von schräg unten kaum zu realisieren gewesen.*

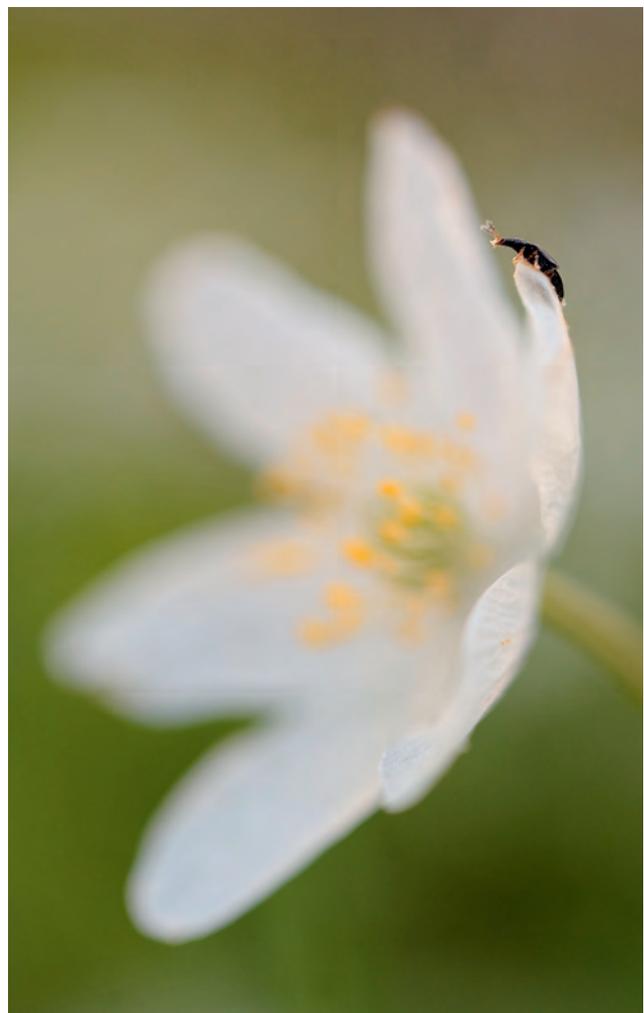
*Nikon D800E - 2,8/60 mm Micro - f/3,5 - 1/1000 Sek. - ISO 100*

*Lebensraum Blüte II:*

*Wie auf einem Ausguck schaut dieser kleine Käfer vom Blatt eines Buschwindröschens.*

*Die Blende wurde hier ein wenig geschlossen, um den hinteren Teil der Blüte nicht vollkommen aufzulösen.*

*Nikon D800E - 2,8/60 mm Micro - f/6,3 - 1/125 Sek. - ISO 500*





*Ein Storch landete nach Sonnenuntergang auf dem Horst, dabei legten sich die Jungstörche flach in das Nest.*

*Canon EOS 7D · 4/500 mm · f/4 · 1/1600 Sek. · ISO 100*

# Adebar- und der Waldstorch

Bilder und Text von Hans Glader

Störche, gemeint sind die Weißstörche, zählen zu den bekanntesten und beliebtesten Vogelarten in Deutschland. Sie galten seit jeher als Glücksvögel und Kinderbringer und suchen sogar die Nähe des Menschen. Aber auch in anderen Ländern genießen Weißstörche eine außergewöhnlich große Beliebtheit. Sogar in der Bibel wird der Weißstorch erwähnt. Weißstörche zählen wohl zu den am meisten fotografierten Vogelarten.

Ganz anders dagegen verhält es sich mit dem zweiten europäischen Storch, dem Schwarzstorch. Unter der „normalen“ Bevölkerung ist dieser große Vogel praktisch überhaupt nicht bekannt. Das ist durchaus verständlich, denn der Schwarzstorch meidet im Gegensatz zu seinem weißen Verwandten in der Regel die menschliche Nähe.

Die Lebensräume beider Arten sind ebenfalls sehr unterschiedlich. Während der Weißstorch strukturreiche, offene, möglichst extensiv genutzte Landschaften liebt, bevorzugt der Schwarzstorch ruhige Laub- und Laubmischwälder mit alten Bäumen, auf denen er seinen Horst bauen kann.

Beide Storcharten haben aber dennoch etwas gemeinsam: Sie waren bis in die 1990er Jahre ausgesprochen selten. So beklagte der Naturschutz landauf landab, dass der Weißstorch auszusterben drohe, wenn nichts für seinen Erhalt getan würde. Gemeint waren der Schutz und Entwicklung seines Lebensraumes, die Feuchtgebiete. Seitdem hat sich aber viel zugunsten der Störche verändert.

Ein Beispiel aus Nordrhein-Westfalen: Um 1950 waren die Weißstörche in diesem Bundesland fast ausgestorben. Nur in einer Region konnten sie überleben: im Kreis Minden-Lübbecke. Dort überlebten ganze drei Paare. Dank des Hilfsprogramms „Rettet die Weißstörche in Minden-Lübbecke“, das massiv durch die NRW-Stiftung unterstützt und gefördert wurde, erwarb man große Flächen die dann „storchengerecht“ hergerichtet wurden. Dieses Engagement hat sich ausgezahlt. Im Jahre 2013 konnten im Kreis Minden-Lübbecke 46 Storchpaare gezählt werden. In anderen Regionen Nordrhein-Westfalens, etwa am Niederrhein, siedeln sich auch wieder Weißstörche an. Interessant ist aber, dass so gut wie alle Weißstorchansiedlungen in oder an Naturschutzgebieten stattfinden. Mittlerweile brüten (Stand 2013) wieder mehr als 120 Paare in diesem



Von oben:

*Kommt ein Partner zum Horst geflogen,  
begrüßen sie sich mit lautem Geklapper.*

Canon EOS 50D · 4/500 mm · f/6,3 · 1/1600 Sek. · ISO 160

*Ein Fasanenpaar und ein Weißstorch begegnen sich  
am frühen Morgen auf der Suche nach Nahrung.*

Canon EOS 40D · 4/500 mm · f/4 · 1/1250 Sek. · ISO 200



# Transportables Tarnversteck

## Das Tarnzelt

Von Peter Scherbuk

Wenn Tiere aus nächster Nähe fotografiert werden sollen, müssen Sie fast zwangsläufig von einem Versteck aus arbeiten. Größe und Art solcher Verstecke sind sehr unterschiedlich, aber sie alle haben denselben Zweck: Tierfreunde und Fotografen sollen so nah wie möglich unbemerkt an die Tiere herankommen.

Das Fahrzeug kann ein vorzügliches mobiles Versteck abgeben, denn Tiere zeigen in der Regel wenig Scheu dem Auto gegenüber. Wenn Sie ein Auto benutzen, macht Ihnen das Gewicht der Ausrüstung weniger Schwierigkeiten. Ich selbst fotografiere sehr viel und gerne vom Auto aus. So liegt meine Fotoausrüstung auf dem Beifahrersitz griffbereit. Als Unterlage auf der Fensterscheibe benutze ich einen Bohnensack oder ein Fensterstativ, in meinem Fall das Modell von Berlebach.

Die Tiere, die in straßenreichen Gegenden leben, werden sich um Ihr Auto kaum kümmern; in einer sehr einsamen Gegend, abseits von Straßenverkehr, könnte es sich jedoch als notwendig erweisen, das Auto zusätzlich mit einem Netz zu tarnen.

Doch mit dem Auto kommt man nicht überall hin und möchte dies vielleicht auch gar nicht, selbst wenn es ginge. So wird es unumgänglich sein, dass wir unsere Fotoplätze zu Fuß aufsuchen müssen, um vor Ort einen Ansitzplatz einzurichten.

Eher Sie irgendein Versteck aufbauen, sollten Sie sich vergewissern, dass das Versteck selbst nicht die Aufmerksamkeit der tierischen Bewohner weckt. Versuchen Sie, das Versteck in das Landschaftsbild einzubinden.

### Das Tarnzelt

Die gängigste Ansitzvariante ist das Tarnzelt. Verschiedene Modelle in unterschiedlichen Größen und Preiskategorien stehen zur Auswahl. Die einfachste Variante besteht aus einer quaderförmigen Stoffhülle, die von vier Eckpfosten getragen wird, die entweder in den Boden gerammt, mit Streben gespannt oder nach außen abgespannt werden. Ein solches Tarnzelt kann bei optimaler Verankerung sogar heftigem Wind recht gut widerstehen; dafür lässt es sich beim Fotografieren nicht mehr verschieben, und ein Standortwechsel ist mit einem kompletten Umbau verbunden. Es eignet sich bestens für einen Ansitz, der über einen längeren Zeitraum an einem bestimmten Platz verwendet werden soll, wenn es nicht möglich ist, eine feste Ansitzhütte zu errichten.

Auch ein gewöhnliches Campingzelt kann als Fotoversteck genutzt werden. Besser ist allerdings ein rundum mit Sehschlitzen und Objektivöffnungen versehenes Tarnzelt. Diese speziellen Tarnzelte, die bereits für weniger als 100 Euro zu haben sind, werden heute von vielen Händlern angeboten, vorwiegend solchen aus dem Jagdbereich. Beim Kauf sollten Sie auf die Größe des Tarnzeltes achten. Es sollte nicht zu klein sein – ca. 140 cm Breite sind ein guter Richtwert. Denken Sie daran, dass neben Ihnen selbst noch der Stuhl, ein Stativ und die Fotoausrüstung (Fotorucksack) Platz finden müssen. Während eines stundenlangen Ansitzes ist es enorm wichtig, dass Sie hin und wieder die Beine ausstrecken können. Bei einem Modell mit 140 cm Breite können sich die meisten diagonal hinlegen – so besteht die Möglichkeit einer Übernachtung im Tarnansitz. Ich selbst möchte auf das Mehrangebot an Platz in einem solchen Tarnzelt nicht verzichten.

Ein gutes Tarnzelt ist auf der Innenseite dunkel beschichtet, so dass bei Sonnenlicht durch den Stoff nichts durchscheint. Die durch einen Reißverschluss verstellbaren Sehschlitze sollten mit einem feinmaschigen Netz versehen werden. Dann können Sie aus dem Zelt durch den Schlitz und das Netz sehen, sind selbst von außen jedoch nicht sichtbar. Vier Sehschlitze sollte das Tarnzelt mindestens haben, jeweils einen auf jeder Seite. Das Gleiche gilt für die Möglichkeit der Positionierung des Objektivs. Oft ist es so, dass während des Fotografierens die Richtung geändert werden muss. Dies muss einfach, leise und unscheinbar möglich sein. Tarnzelte werden in verschiedenartigen Farbgebungen angeboten. Achten Sie darauf, dass Sie sich für das „richtige“ Farbmuster entscheiden. So gibt es Modelle, die bestens geeignet sind für einen Sommeransitz, Herbstansitz oder gar Winteransitz.



Ein großes Kuppeltarnzelt mit genügend Platz für einen langen Ansitz. Die Platzverhältnisse im Inneren genügen, um sich diagonal hinzulegen – somit ist es möglich, in diesem Zelt zu übernachten. Unser Bildbeispiel zeigt das präparierte Zelt an einem Kranichsammelplatz. Um das Zelt optisch in die Landschaft zu integrieren, wurde es von außen mit Tarnnetzen verkleidet, um in der Nähe wachsende Gräser leichter am Zelt zu befestigen.

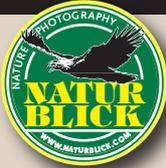
Meine Tarnung war hier sehr gut: Die Kraniche landeten wenige Stunden später direkt vor dem Zelt, sie hielten sich teilweise so nah, dass ich Probleme mit der Naheinstellgrenze des Objektivs hatte. Das sind die Erlebnisse, die die Naturfotografie ausmachen.



## MASUREN

FOTOEXKURSION | **Tier- und Ansitzfotografie**

**Ansitz am Luderplatz | Wisente in der Borker Heide | Exkursion in den Biebrza-Nationalpark**



In Masuren fotografieren wir auf dem Gebiet des Masurischen Landschaftsparks und in der Borker Heide.

Sie müssen sich auf mehrere Ansitztage in einer festen Ansitzhütte oder einem

Ansitzzelt einstellen. Hier ist Geduld gefragt und Ausdauer und Biss die Voraussetzung. Wir legen Luder aus, dort können Füchse, Marderhunde, Wildschweine, Bussarde, Seeadler oder gar Steinadler erscheinen. An unseren Luderplätzen werden regelmäßig Wölfe gesichtet und wurden sogar schon mehrmals fotografiert!

Wir machen auch einen Abstecher in den Biebrza-Nationalpark, dort befindet sich die größte Elchpopulation Polens. Mit einem speziellen Boot werden wir uns auf die Suche nach den Biber begeben. Da unsere Gruppe sehr klein ist, werden wir den Ablauf der Fotoexkursion gemeinsam abstimmen.

Freuen Sie sich jetzt schon auf eine einzigartige unvergessliche Fotoexkursion.

Mehr Informationen unter **www.naturblick.com**

Alle Termine mit maximal nur 4 Teilnehmern!

25.10.–01.11.2014 | 01.–11.11.2014

24.–31.01.2015 | 24.–31.10.2015 | 31.10.–07.11.2015

